

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Don Juan

**Mozart, Wolfgang Amadeus
Da Ponte, Lorenzo**

Leipzig, [1899]

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-81826](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81826)

Tr. 6. Arie.

Masetto (zu Juan). Hab's verstanden! Ja, mein Herr!
 Großen Dank, ich gehe schon!
 Weil es Ihnen so beliebt,
 Sag' ich auch kein Wörtchen mehr.
 O das Ding begreif' ich wohl!
 Wenn ein Gnäd'ger kommandiert,
 Spricht der dumme Bauer: Ja!
 Allerdings wie sich's gebührt. (Geimlich zu Berline.)
 Ha, du falsche, glatte Schlange!
 Immer war vor dir mir bange!

Leporello und **einige Bauern** (fassen ihn am Arm und an den Schultern, um ihn zum Weggehen zu bewegen).

Masetto (zu Leporello).

Ja, ich komme! (Zu Berline.) Du kannst bleiben!
 Wie wird sie das Mäuschen tragen —

Leporello und **einige Bauern** (wie oben).

Masetto (wehrt ab).

Wenn der gnäd'ge Herr wird sagen:
 Werde meine gnäd'ge Frau!
 Großen Dank, mein gnäd'ger Herr!
 Na, Glück zu, du gnäd'ge Frau!

Leporello und **die Bauern** (ziehen Masetto in die Schenke).

Zehnter Auftritt.

Don Juan. Berline zu seiner Linken.

Secco-Recitativ oder beliebig **Diafog.**

<p>Juan. Endlich sind wir befreit, o holdes Berlinchen, von diesem Tropf! Nicht wahr, holdes Kind, (indem er sie umarmen will,) du bist's zu- frieden!</p> <p>Ber. (an ihm vorüber nach rechts ausweichend.) Gnäd'ger Herr, er ist mein Bräutigam!</p> <p>Juan. Wie, er? Glaubst du,</p>	<p>Ber. (für sich.) Je mehr ich den Herrn ansehe, je weniger gefällt mir mein Masetto.</p> <p>Juan. Warum so in Gedan- ken, schöne Braut? (Er will sie umarmen.)</p> <p>Berline (an ihm vorüber nach rechts ausweichend). Ach, eine Braut hat am Tage ihrer Hoch- zeit manches zu bedenken.</p>
--	---

daß ich es dulde, ich von ritterlichem Stande, daß jemals solch ein plumper Thor sich diesem lieben Mündchen, den zarten Rosenwangen mit seinen garstigen Lippen nahe?

Ber. Ach, mein Herr, ich sprach, ihn zum Gatten zu nehmen!

Juan. Das Versprechen ist nicht gültig! Wärest du geschaffen zu solch einem Los? Ein besseres Schicksal strahlt aus den Feueraugen dir! Diese blühenden Lippen, diese zarten, schneieigen Arme, sie sind bestimmt, ewig zu fesseln!

Ber. Ach, ich befürchte —

Juan. Was fürchtest du?

Ber. Ich fürchte, daß Sie Scherz mit mir treiben! Gar zu wohl ist mir bekannt, daß die Herrn von Ihrem Stande allzuoft uns betrüben.

Juan. Welche Verleumdung unsrer Ehre und Treue! In unserm Blut, in dem Feuer des Auges strahlt die Wahrheit! Doch jetzt, o laß uns eilen. In diesem Augenblick bist du meine Gattin!

Ber. Wie?

Juan. Ja, ich schwör' es! (Er zeigt nach links.) Dort jenes

Juan. Besonders wenn sie so verliebt in ihren Bräutigam ist, wie du in deinen Ma-jetto. Hab' ich's erraten?

Berline. Gestern hab' ich selbst geglaubt, aber heute —

Juan. Glaubst du es nicht mehr? Daß ist doch sonderbar.

[Berline. Wir sollen uns heiraten. Auf heute ist die Hochzeit festgesetzt, er galt immer für den schönsten Burschen im Ort, was ich bis jetzt selbst geglaubt habe. Aber jetzt kommt mir's vor, als ob er nicht mehr so hübsch wäre.

Juan. Er ist es auch nie gewesen.] Was meinst du, Berlinchen, könnt' ich dir nicht ein bißchen besser gefallen?

[Berline. Mit dem Gefallen hat es seine guten Wege, wenn nur —

Juan. Nun? Wenn nur —

Berline. Ach, sehen Sie mich nicht so an!

Juan. Also, wenn nur —?

Berline. Ja, wenn nur die vornehmen Herren bessere Absichten mit uns hätten!

Juan. Wenn ein Mann meinesgleichen liebt, hat er immer gute Absichten — und um dir einen Beweis zu geben, heirate ich dich auf der Stelle!

Schloß ist mein, einsam ge-
legen! Und dort, mein sü-
ßes Mädchen, dort sollst du
mein sein! (Er will sie um-
armen.)

Berline. O du mein Himmel,
wenn das wahr wäre!

Juan. So wahr du meine
erste und einzige Liebe bist!
(Er will sie umarmen.)

Berline (entweicht ihm auf die linke Seite).

Ar. 7. Duett.

Juan. Reich' mir die Hand mein Leben,
Komm in mein Schloß mit mir!
Kannst du noch widerstreben?
Es ist nicht weit von hier.

Berline. Nein, nein, ich darf's nicht wagen,
Mein Herz warnt mich davor.
Fühlt man's so ängstlich schlagen,
Hat man was Böses vor.

Juan. Du, die ich mir erkoren —

Berline Masetto wär' verloren.

Juan (indem er sie umarmen will).

Kannst du mich sterben lassen?

Berline (entweicht ihm auf die rechte Seite).

Ich weiß mich nicht zu fassen.

Juan. O komm!

Berline. Wohlan! (Sie eilt in seine Arme.)

Juan, Berline. So dein zu sein auf ewig,

Wie glücklich, o wie selig,

Wie selig werd' ich sein!

Elvira (kommt von rechts hinten und verharrt beobachtend im
Hintergrund).

Juan. So mein?

Berline. So dein!

Ganz mein?

Juan. Ganz dein!

Berline, Juan. So dein zu sein auf ewig,

Wie glücklich werd' ich sein!

Wie selig werd' ich sein!

(Sie wollen Arm in Arm nach links in die Villa davoneilen.)

Elvira (tritt dazwischen und trennt sie).